

# Newsletter

Ausgabe November 2010

**nifbe** Niedersächsisches Institut  
für frühkindliche Bildung und Entwicklung  
**Regionalnetzwerk  
NordWest**



## Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Herbst ist da - mit buntem Laub, stürmischen Regenfällen, Laternen, Kürbissen und manchmal Sonne und blauem Himmel. Kinder lieben es, durch das raschelnde Herbstlaub zu laufen, sich darin zu verstecken – warum nicht einmal mit der ganzen Familie darin toben, Blätter in die Luft wirbeln oder sie sammeln und trocknen? Dabei zählt neben den Bewegungsimpulsen in dieser Jahreszeit insbesondere auch die Stärkung des Immunsystems durch ausreichend Aktivitäten im Freien. Aber wenn es draußen stürmt und regnet, ist im Herbst natürlich genauso Zeit zum Malen und Basteln, zum Backen und Spielen, zum Geschichten erzählen und Singen. (Groß-)Eltern, Verwandte, Nachbarn oder Freunde erinnern sich vielleicht noch an die Lieder oder Gedichte, die sie als Kinder zu dieser Jahreszeit immer besonders mochten. Und auch wenn das gemeinsame Lied noch nicht perfekt klingt, so zählt doch das Zusammensein und Spaß haben mehr als alles andere.

Insbesondere in Kindertageseinrichtungen, Horten und Grundschulen wird der jahreszeitliche Wechsel auf unterschiedliche Weise markiert, verbunden mit typischen Klängen, Farben und Düften. Indem diese Traditionen im Verlauf eines Kalenderjahres gepflegt

werden, geben sie als Rituale sowohl Struktur wie auch Raum für Fantasie. Und wie sieht es im Familienalltag aus? Viele Eltern haben jahreszeitliche Gewohnheiten fest verankert und leben diese auch vor, sie integrieren Familienroutine und -rhythmen so, dass sie den Alltag bereichern. Einer aktuellen Studie zufolge können insbesondere Rituale Kinder nicht nur vor Übergewicht, sondern auch vor Stressreaktionen wie Bauchschmerzen oder Nervosität schützen. Nicht selten findet sich aber seitens der Eltern eine Unsicherheit über die Umsetzung von Erziehungswissen und familiären Rhythmen in den Alltag. Mit dem gemeinsamen Blick auf die Kinder stellen pädagogische Fachkräfte mit ihren Anregungen zu verschiedenen Themen für die Eltern eine Unterstützung dar, sie laden sie zu gemeinsamen Aktivitäten ein und stärken sie in ihren eigenen Ideen. MitarbeiterInnen in Kindertageseinrichtungen sind eine unschätzbare Quelle an Informationen, liefern neue Impulse und helfen Familien, diese im Alltag zu verankern.

Auch ein weiteres nifbe-Jahr nähert sich dem Ende, nach einer Fülle von Aktivitäten, Tagungen, Arbeitsgruppentreffen, Projekttreffen und sonstigen Anlässen. Am 31. August fand im Festsaal des Leeraner Rathauses die diesjährige Regionale Netzwerktagung statt. Ziel der Veranstaltung war es, den interdisziplinären Austausch zu vertiefen und ein gemeinsames Verständnis von Transfer zwischen Forschung und Praxis zu entwickeln sowie nachhaltige Prozesse anzuregen und für alle transparent zu machen. Prof. Dr. Paulus von der Universität Lüneburg gelang es in seinem Referat auf eindrucksvolle Weise Impulse für einen solchen Austausch zu geben. So konnten die einzelnen Projektakteure und die TeilnehmerInnen der Tagung sehen, welche bunte Projektlandschaft, mit welchen verschiedenen Themen und Ideen das Regionalnetzwerk NordWest betreut und welche Netzwerke sich so in verschiedensten Facetten etablieren. Die Themen Natur und Bildung für eine

## ... Projekte

- > ELSA - Elternschule Ammerland
- > Miteinander die Welt erkunden - Altersübergreifendes Sachlernen im Übergang vom Elementar- in den Primarbereich

## ... aus der Praxis

- > Studentenwerk eröffnet neue Kita in Oldenburg
- > Bildungsverständnis in der integrativen Krippe Süd in Delmenhorst

## ... neu im nifbe

- > nifbe - Forschungsstelle Elementarpädagogik stellt sich vor
- > Zweites nifbe-buch erschienen: „Starke Kitas – starke Kinder“

## ... Veranstaltungen

- > Frühpädagogische Ringvorlesung
- > Tagung zum Thema „Familienzentren“
- > Fachtagung „Gut ankommen in der Krippe – Eingewöhnung aktiv gestalten“
- > „Klasse Kitas“ – 2. nifbe - Best-Practice- Wettbewerb
- > Tagungsbericht: Auf dem langen Weg zur Inklusion

nachhaltige Entwicklung waren zentrale Anliegen auf der Tagung zur „Ökologischen Bildung in der Kindertagesstätte“ aus der Reihe „Forschung trifft Praxis“. Im September hatte das nifbe-Regionalnetzwerk NordWest erstmalig gemeinsam mit dem Ökowerk Emden VertreterInnen aus der Forschung, ErzieherInnen, FachberaterInnen und

interessierte Personen zu einem Austausch zwischen Forschung und Praxis eingeladen. Im anregenden Umfeld des großzügig angelegten Ökowerks fanden Vorträge und Workshops einen passenden Rahmen. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung hat als Thema auch für Kindertagesstätten an diesem Tag seine Bedeutung gezeigt.

Am Hochschulstandort Emden hat im September außerdem die Frühpädagogische Ringvorlesung als gemeinsame Veranstaltungsreihe mit dem Studiengang „Inklusive Frühpädagogik“ begonnen. Der Auftakt begann zusammen mit der nifbe-Wander-Ausstellung „Auf die ersten Jahre kommt es an“, die in den Räumlichkeiten der Stadtwerke in der Emdener Innenstadt das erste Mal im Nordwesten gezeigt wurde. Ein besonderes Highlight dieser Reihe war die Präsentation des Filmes „Lisette und ihre Kinder“, der in eindrucksvoller Weise die persönlichen Anliegen und Erfahrungen einer langjährig tätigen Pädagogin schildert. Mittwochs von 17.15 Uhr bis 18.45 Uhr werden noch bis Anfang nächsten Jahres aktuelle Themen im Rahmen der Ringvorlesung von verschiedenen ReferentInnen präsentiert.

Fachspezifisch sich auszutauschen, miteinander Ideen weiter zu entwickeln und voneinander zu lernen, stand auch im Mittelpunkt der landesweiten Tagung zum Thema „Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte – Inklusive Lebenswelten für Kinder bis zu drei Jahren“, die am 28. Oktober in Emden stattfand. In Kooperation von nifbe und der Hochschule Emden/ Leer konnte an diesem Tag das Licht auf den langen und vielschichtigen Weg zu inklusivem Arbeiten in Kindertagesstätten geworfen werden. Ein Bericht der Tagung finden Sie in diesem Newsletter und auf unserer nifbe-homepage.

Das Regionalnetzwerk NordWest gratuliert seiner lieben Kollegin Hanna Bruns zur Geburt ihres Sohnes Moritz. Wir wünschen der kleinen Familie von Herzen alles Gute.

Team und Vorstand des Regionalnetzwerkes Nordwest wünschen Ihnen noch eine bunte Herbstzeit und einen schönen Jahresausklang!



Prof. Dr. Andrea Caby

## Transferprojekt „ELSA“

*Elternschule Ammerland*

**Das Nifbe Projekt „ELSA“ (Eltern-Schule-Ammerland) wird in Zusammenarbeit mit der ev. Erwachsenenbildungsstätte Ammerland, der Fachhochschule Emden/ Leer und dem M.U.T. Institut für angewandte Individualpsychologie für zwei Jahre in den beiden Kitas:**

**„Unterm Regenbogen“ (Apen) und „Die Gießelhorster Buntstifte“ (Westerstede) modellhaft etabliert.**

Dazu werden die Angebote der Kitas um jeweils eine Elternschule erweitert. Auf diese Weise entsteht für die Bürgerinnen und Bürger im Ammerland ein ortsnahe, kontinuierliches und niedrigschwelliges Angebot zur Bildung, Beratung und sozialen Vernetzung. Ziel ist, die Erzieherinnen der beiden Kindertagesstätten zu „individualpädagogischen BeraterInnen“ für die Elternschule fortzubilden. So können sie im Rahmen der Elternschule/Erziehungswerkstatt die Eltern vor Ort in ihrer Erziehungskompetenz stärken und ihnen durch Angebote der Elternschule innovative Wege aufzeigen, die das Zusammenleben als Familie unterstützen. Die Ausbildung zur „individualpädagogischen Beraterin“ basiert auf der Ermutigungspädagogik nach Dr. Alfred Adler und Prof. Dr. Rudolf Dreikurs und beinhaltet die Befähigung zur dialogischen Elternarbeit, zur interdisziplinären Zusammenarbeit als Erziehungsberaterin und Ermutigungstrainerin für Eltern. Wir denken, dass Erziehung, Bildung und Betreuung heute auch immer als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen werden muss, denn Erziehungsarbeit ist Zukunftsbauarbeit. Hervorzuheben ist daher die Einbindung des Lebensumfeldes in das Projekt. Viele Kooperationspartner aus der Umgebung der beteiligten Kitas leisten ihren Beitrag zum Projekt, indem sie Vergünstigungen für die Eltern anbieten, die sich an Angeboten der Elternschule beteiligen. So gibt es bei der Teilnahme an Themenabenden, der offenen Erziehungswerkstatt und den

anderen Angeboten „ELSA-Taler“, die in den beteiligten Geschäften eingelöst werden können. Die ELSA-Taler sollen eine Form der Anerkennung für den elterlichen Einsatz zur Verbesserung der Familiensituation sein. Durch „ELSA“ entsteht somit ein „Unterstützer-Netzwerk“ im Lebensumfeld. Damit wird die von der Kindertagesstätte ausgehende Ermutigungspädagogik gesellschaftlich geachtet, mitgetragen und etabliert. Bei den verschiedenen Angeboten der Elternschule steht für uns stets die Ressourcenförderung und die Selbststärkung der Eltern im Vordergrund. Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes erfolgt durch Frau Prof. Dr. Caby und StudentInnen vom Fachbereich Soziale Arbeit, an der Fachhochschule Emden/Leer.

Durch Evaluation wird die Nachhaltigkeit und die Transferfähigkeit des Projektes erfasst und dokumentiert. So kann das Modell „ELSA“, neben der modellhaften Umsetzung durch die beiden Kitas, später auch auf andere Einrichtungen transferiert werden, damit in den Kitas des Ammerlandes flächendeckend und ortsnah dem großen Bedarf an Beratung, Information und Austausch der Eltern professionell nachgekommen werden kann.

Die drei Säulen des Projektes „ELSA“:



### Kontakt:

Christina Kuhlmann,  
Kita „Unterm Regenbogen“ (Apen)  
Tel: 04489-5505  
Email: info@kiga-apen.de

# Die nifbe- Forschungsstelle Elementar- pädagogik

*stellt sich vor*

**Die Forschungsstelle Elementarpädagogik nahm am 01.04.2010 ihre Arbeit auf und komplettierte als letzter Teil das Quartett der Forschungsstellen des nifbes.**

Geleitet wird die zurzeit mit drei wissenschaftlichen MitarbeiterInnen besetzte Forschungsstelle von Prof. Dr. Hilmar Hoffmann.

Das nifbe steht unter dem Motto: „Auf die ersten Jahre kommt es an.“ Auch die Forschungsstelle Elementarpädagogik schließt sich diesem an, da bereits sehr früh die Grundlagen für gute Bildungs- und Entwicklungschancen gelegt werden. Doch wie vielfältig bereits die ersten Lebensjahre von Kindern geprägt werden, wird erst langsam durch intensive Forschung deutlich. Daher stehen für die Forschungsstelle Elementarpädagogik vor allem die komplexen Bildungsprozesse von Kindern im Fokus der Arbeit, wobei der Blick insbesondere auf den institutionellen Kontext der Tageseinrichtungen für Kinder gerichtet wird. In diesem Zusammenhang stehen insbesondere Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmuster von Kindern und allen an ihrer Bildung, Erziehung und Betreuung beteiligten Personen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Dabei stellt sich die Frage „Wie und wo zeigen sich Bildungsprozesse von Kindern und wie werden diese ermöglicht?“. Dies ist nicht einfach zu beantworten. Es muss zunächst einmal geklärt werden, was Bildung im Elementarbereich bedeutet und wie Bildung definiert wird. Kann von Bildung die Rede sein, wenn Paul im Stuhlkreis über seine Wochenenden berichtet oder Anna im Kindergarten einmal in der Woche Englisch lernt? Hat Paul, weil er nicht bereits im Kindergarten Englisch lernt, später in der Schule weniger Chancen, als Anna? Bildungsprozesse finden in allen erdenklichen Situationen, mit und ohne Interakti-



onspartner statt. Das Malen eines Bildes, das freie Spiel kann bereits Teil von Bildung sein, aber eben auch durch eine pädagogische Fachkraft angeleitete Projekte. Letztere können dabei auch als Vorbereitung auf den weiteren Bildungsweg in der Institution Schule genutzt werden. Kindern bereits im Kindergarten konkrete Bildungsangebote zu machen, ist in heutiger Zeit sinnvoll und bereitet die Kinder nicht nur auf ihre Schullaufbahn vor, sondern für ihren gesamten weiteren Lebensweg. Aber: Es gibt neben diesen Angeboten ebenso wichtige Bildungsprozesse, die im Alltag stattfinden und auf den ersten Blick nicht sofort als solche zu erkennen sind. Aus diesem Grund richtet die Forschungsstelle Elementarpädagogik vorrangig einen Blick auf den Alltag in KiTas, um zu erfahren, wie Fachkräfte kindliche Bildungsprozesse unterstützen können und welche Rahmenbedingungen diese ermöglichen. Hierbei wird einem ressourcenorientierten Ansatz gefolgt, der den vorhandenen fachpraktischen Erfahrungs- und Wissensschatz der pädagogischen Fachkräfte berücksichtigt. Die Forschungsstelle Elementarpädagogik fokussiert mit diesem Ansatz vier Teilbereiche, die sich in den Bildungs- und Orientierungsplänen für Kinderta-

geseinrichtungen wiederfinden lassen. Diese Bereiche sind Gender, ästhetische Bildung, Sprachbildung und Medienbildung.

Der wissenschaftliche Zugriff auf diese Bereiche erfolgt auf vielfältige Weise und mit unterschiedlichsten Methoden. Die Forschungsstelle Elementarpädagogik ist daher methodisch breit aufgestellt und wird sich den Themenfelder sowohl mit qualitativen (z.B. Gruppendiskussionen, dokumentarische Videoanalyse), wie quantitativen (Fragebogen, Eventsampling) Zugängen nähern. Am Ende steht jedoch vor allem die wechselseitige Bezugnahme der einzelnen Zugänge im Fokus und ermöglicht so anschlussfähige Ergebnisse.

#### **Kontakt:**

nifbe Forschungsstelle Elementar-  
pädagogik  
Prof. Dr. Hilmar Hoffmann  
Katharinenstraße 24  
49078 Osnabrück  
Tel: 0541 969 4450  
Fax: 0541 969 14450

## Zweites nifbe-Buch erschienen:

*Bildungspläne als Reformmotoren?*

Jedes der 16 Bundesländer in Deutschland hat mittlerweile einen eigenen Bildungsplan für die (früh-) kindliche Bildung und Erziehung vorgelegt. Doch welche Intentionen stecken hinter den alleine schon in Namensgebung und Umfang so unterschiedlichen Bildungsplänen? Wie werden sie in die Praxis umgesetzt und welche Verbindlichkeit kommt ihnen dabei zu? Taugen die Bildungspläne tatsächlich als Reform-Motoren für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des vom nifbe herausgegebenen und von Prof. Dr. Renate Zimmer eingeleiteten Bandes „Starke Kitas – starke Kinder“. Aus verschiedenen Perspektiven und im Wechsel von wissenschaftlichen Beiträgen und Best Practice-Beispielen werden hier die Bedingungen einer erfolgreichen Umsetzung der Bildungspläne in den Blick genommen und Miss-Erfolgsfaktoren identifiziert. Aus verschiedenen Perspektiven und auf verschiedenen Ebenen zeigen die Beiträge in diesem Band, dass mit der Einführung der Bildungspläne erst ein erster Schritt getan wurde. Für ihre nachhaltige erfolgreiche Umsetzung bedarf es aber weiterer entscheidender Schritte: von der besseren Unterstützung des Prozesses durch Fortbildungen, Informations- und Vernetzungsangebote und bessere Rahmenbedingungen bis hin zu seiner rechtlichen Verbindlichkeit, Überprüfung und letztlich auch Sanktionierung. Erst dann können die Bildungspläne tatsächlich zu qualitativen Reformmotoren in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung werden.

nifbe (Hrsg.): Starke Kitas – starke Kinder. Mit Beiträgen von Hilmar Hoffmann, Ursula Rabe-Kleberg, Susanne Viernickel, Renate Zimmer u.a. Herder, 128 S., 14,95 Euro.



## Vorankündigung der Fachtagung

*“Gut ankommen in der Krippe“-  
Eingewöhnungszeit aktiv gestalten*

**Die Krippenqualitätsoffensive NordWest möchte Sie ganz herzlich zu einem fachlichen Diskurs zu Fragen der Eingewöhnung in Krippen einladen.**

**Wann:** Mittwoch, 16. Februar 2011  
9.30 bis 17.00 Uhr

**Wo:** PFL Kulturzentrum  
Peterstraße 3  
26122 Oldenburg

Eingewöhnung in der Kinderkrippe ist eine ganz besondere Zeit für alle Beteiligten. Sie erfordert nicht nur viel Zeit, sondern vor allem auch viel Sensibilität im Umgang miteinander. Was braucht das Kind während der Eingewöhnung? Welche Bedürfnisse und Erwartungen haben Eltern und ErzieherInnen in dieser Zeit? Welche Konzepte sind für diese wichtige Phase in der Krippenpädagogik hilfreich?

Dieser Fachtag widmet sich diesen Fragen. Er ist Teil einer Veranstaltungsreihe, die sich mit wichtigen fachlichen Aspekten, Themen und Qualitätskriterien in Krippen befasst und damit einen Beitrag zum notwendigen Diskurs einer guten Krippenpädagogik leistet. Organisiert und geplant wird die Veranstaltungsreihe von der Krippenqualitätsoffensive NordWest, die vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung - Regionalnetzwerk NordWest in Zusammenarbeit mit VertreterInnen der Krippenpraxis gegründet wurde.

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten erhalten Sie unter: **www.nordwest.nifbe.de/aktuelles**

**Kontakt:**  
Birte Engelberts  
nifbe- Regionalnetzwerk NordWest  
Constantiaplatz 4  
26723 Emden

Tel: 04921 807 1263  
Fax: 04921 807 1264  
Email: birte.engelberts@nifbe.de

# Studentenwerk eröffnet neue Kita in Oldenburg

**Viele junge Studierende sehen sich früher oder später mit der Entscheidung konfrontiert: Studium oder Kind? Dabei müssen sich Studium und Kinder nicht zwangsläufig gegenseitig ausschließen. Allerdings sind insbesondere Krippenplätze in vielen Städten rar und die Wartelisten sind lang.**

Das Studentenwerk Oldenburg unterstützt Studierende mit Kindern bei der Bewältigung des Studienalltags seit langem mit Investitionen in Modernisierungen und neue Einrichtungen. Das jüngste Projekt, der Neubau einer Kindertagesstätte direkt auf dem Campus der Universität, wurde pünktlich zum Beginn des Wintersemesters abgeschlossen und hat am 1.10 seinen Betrieb aufgenommen. Die „Kita Uni-Campus“ ist neben der Kinderkrippe Huntemannstraße in Oldenburg und der Kita Constantia in Emden die dritte Betreuungseinrichtung, die vom Studentenwerk Oldenburg betrieben wird. Darüberhinaus wird der Betrieb des Kindergartens am Kückersweg vom Studentenwerk gewährleistet.

Durch die neue Einrichtung werden insgesamt 45 neue Krippen- und 25 Kindergartenplätze zur Verfügung gestellt. Die Stadt Oldenburg sichert hier mit der Finanzierung von zusätzlichen, über den gesetzlichen Mindestanspruch hinausgehenden Fachkräften ein hohes Maß an Qualität. Dabei sind vor allem die günstige Lage und die ausgedehnten Betreuungszeiten maßgeblich dafür, den Studierenden mit Kindern einen Großteil der Doppelbelastung abzunehmen.

Das neue Konzept der Kita geht allerdings weit darüber hinaus. Das Studentenwerk Oldenburg hat viele Details ausgearbeitet, die das Kind ganz und gar in den Vordergrund rücken und für eine optimale Entwicklung sorgen sollen.

Die besonders wichtige Eingewöhnungsphase erfolgt dabei in Anlehnung an das „Berliner Modell“, welches eine dem Kind angepasste, moderierte Eingewöhnung unter Beteiligung der Familie gewährleistet. Durch die Vereinigung von Krippe und Kindergarten in einer Einrichtung wird den Kindern die ansonsten schwierige Übergangsphase sehr erleichtert. Die Betreuung legt den Schwerpunkt auf die Förderung der Autonomie, die Anleitung zu solidarischem Handeln und die Unterstützung bei der Entwicklung kompetenter Handlungsweisen.

Unterstützt werden diese Leitlinien durch die besondere Architektur der Einrichtung. Beispielsweise ermöglichen die großzügigen Gruppenräume mit direkt angelagerten Ruheräumen sowie sanitären Anlagen den Kindern, alle Phasen des Tag in ihrer vertrauten Umgebung zu verbringen. Die Garderoben sind den Gruppenräumen als Nischen angegliedert, um eine übersichtliche

Atmosphäre zu schaffen und den Eltern wie auch den Kindern ein ruhiges Ankommen zu ermöglichen. Darüberhinaus kann der Aufenthalt in der Kita für die Kinder gemütlich ausklingen.

Das Studentenwerk Oldenburg sieht sich angesichts der schlechten Betreuungssituation besonders für Kinder unter drei Jahren in einer Vorreiterrolle. Weitere Bauprojekte werden bereits in naher Zukunft verwirklicht. Noch in diesem Monat wird die Modernisierung und Erweiterung der Kinderkrippe in der Huntemannstraße auf den Weg gebracht, wodurch 10 weitere Plätze entstehen sollen. Auch an den FH-Standorten Emden und Wilhelmshaven sind Neubauten vorgesehen, die nochmals über 70 neue Plätze bedeuten würden.

Das Studentenwerk Oldenburg betreut und fördert die Studierenden der Hochschulstandorte Oldenburg, Wilhelmshaven, Emden und Elsfleth in wirtschaftlichen, gesundheitlichen, sozialen und kulturellen Angelegenheiten. Zu den wichtigsten Bereichen zählen Wohnen, Hochschulgastronomie, Beratung, Kultur, BAföG und die Kinderbetreuung.

#### **Kontakt:**

Email: [info@sw-ol.de](mailto:info@sw-ol.de)  
[www.studentenwerk-oldenburg.de](http://www.studentenwerk-oldenburg.de)



## NEKiB

### *Emder Kinder in Bewegung*

**Das Netzwerk Emders Kinder in Bewegung ist ein Zusammenschluss verschiedener Emders Institutionen, zum Beispiel von gemeinnützigen Vereinen und Verbänden, Krankenkassen, Bildungsträgern, Schulen und Kitas, aus Vertretern der Stadt Emden und der Hochschule Emden/Leer.**

Entsprechend ihrer Arbeitsschwerpunkte ordneten sich die einzelnen Vertreter/innen einzelnen Arbeitsgemeinschaften (zum Beispiel: AG Bewegungsfreundliche Stadt, AG Bewegungsspicknick, AG Schule, AG Kita u.a.) zu. Die Arbeitsgemeinschaften entwickeln für sich spezielle Ziele, die dem NEKiB-Konzept entsprechen und arbeiten selbständig.

Bewegung, Spiel und Spaß sind zentrale Bestandteile kindlicher Lernprozesse. Gemeinsam entwickelt und koordiniert NEKiB Angebote, die die Bewegungsmöglichkeiten von Kindern in der Stadt Emden erweitern. Ziel des Netzwerkes ist das Schaffen von Bewegungsräumen und -angeboten für alle Kinder, die Fortbildung von Erzieher/innen, Lehrer/innen, Übungsleiter/innen und Eltern, Öffentlichkeitsarbeit und die psychomotorische Förderung von Kindern in Kitas und Schulen unter Einbeziehung Emders Kinderärzte/innen und Therapeuten/innen.

Eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen ist hierzu wichtig. Einmal im Monat gibt es ein NEKiB-Treffen, in dem die Arbeitsgemeinschaften über ihre Ideen und Tätigkeiten berichten. An diesen Treffen nehmen auch Vertreter/innen von Institutionen teil, die dem Netzwerk angehören, aber nicht in einer bestimmten Arbeitsgemeinschaft tätig sind. Aktuelle Neuigkeiten, Entwicklungen im NEKiB, anstehende Projekte u.ä. sind Themen dieser Veranstaltungen, mit dem Ziel, die Arbeit miteinander zu vernetzen.



Das Netzwerk ist seit 2007 an den kommunalen Präventionsrat der Stadt Emden angegliedert.

Das Netzwerk Emders Kinder in Bewegung (NEKiB) veranstaltete

am Samstag, den 21. August 2010 ein Spielplatzfest für jung und alt auf dem neugestalteten Spielplatz am Stephansplatz in Emden. Unter Beteiligung verschiedener Anlieger und Institutionen, wie beispielsweise Greenpeace, Cafe Einstein und das Seniorenwohnheim der Caritas, wurden für Kinder unterschiedliche Bewegungsangebote gestaltet. Bei diesem Fest stellte sich das gesamte Netzwerk mit Kinderaktionen der Öffentlichkeit vor.

Um die gesteckten Ziele für die Emders Kinder zu erreichen, ist NEKiB auf finanzielle Unterstützung angewiesen, die in Form von Spenden eingezahlt werden können. Mit Hilfe solcher Spenden kann NEKiB zum Beispiel psychomotorisches Bewegungsmaterial für die Arbeit in den Schulen und Kitas anschaffen, Fortbildungen organisieren, Bewegungs- und Wahrnehmungsgeräte für die Innenstadt erwerben, Bewegungsfeste für Familien stattfinden lassen und die Öffentlichkeitsarbeit intensivieren.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.nekib.de](http://www.nekib.de).

#### **Kontakt:**

Prof. Dr. Ruth Haas  
04921 8071253  
haas@fho-emden.de

Bärbel Müller  
Friedrich-Ebert-Str.88  
26725 Emden  
04921 28336  
Baerbel.mueller@ewetel.net

## Früh- pädagogische Ringvorlesung

In Kooperation von nifbe mit der Hochschule Emden/Leer finden bis Ende des Jahres an folgenden Terminen Vorträge zu aktuellen (früh-)pädagogischen Themen statt. Anschließend an die Vorträge wird zu einem fachlichen Austausch in netter Atmosphäre eingeladen:

**Zeit:** Mittwoch 17.15 Uhr – 18.45 Uhr  
**Ort:** Hochschule Emden / Leer  
**Raum:** Coram-Saal

Das nifbe-Regionalnetzwerk NordWest und die Hochschule Emden/Leer laden dazu recht herzlich Studierende, Lehrende und MitarbeiterInnen der Hochschule Emden/Leer sowie pädagogische Fachkräfte aus der Region ein.

Die Teilnahme an den Vorträgen ist kostenlos und ohne vorherige Anmeldung möglich.

#### **Programm:**

##### **01.12.2010**

Trauern lernen- Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung stärken  
(Dipl. Päd. Ulrike Reimann)

##### **15.12.2010**

Freiwilliges/Bürgerschaftliches Engagement von Kindern  
(Prof. Dr. Astrid Hübner)

##### **05.01.2011**

Vernetzung im Elementarbereich  
(Prof. Edita Jung, Dipl. Soz.-Päd. Birte Engelberts)

# Auf dem langen Weg zur Inklusion

„Unterschied macht stark –  
Gemeinsamkeit macht schlau“

– unter diesem Motto diskutierten rund 200 TeilnehmerInnen auf einer Kooperationsveranstaltung des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) in der Hochschule Emden/ Leer neue Wege zu inklusiven Lebenswelten für Kinder unter drei Jahren.

Die Inklusion als das Recht auf uneingeschränkte soziale Teilhabe aller Menschen mit und ohne Handicaps ist den Mitgliedsstaaten der UNO mit einer Konvention von 2006 in das Pflichtenheft geschrieben worden. Prof. Dr. Simone Seitz von der Universität Bremen führte den TagungsteilnehmerInnen aus der elementarpädagogischen Praxis, Aus- und Fortbildung sowie Wissenschaft die weitreichenden Herausforderungen dieser UN-Konvention vor Augen. Es gehe um nicht weniger als ein „von der Krippe an inklusives Erziehungs- und Bildungssystem“ zu schaffen. Mit dem derzeitigen Krippenausbau biete sich hierfür „eine übergreifende Innovationschance“, die nicht verpasst werden dürfe.

Aus der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellvorhabens im Landschaftsverband Westfalen-Lippe konnte Simone Seitz den „präventiven und kompensatorischen Effekt“ einer frühen Aufnahme von Kindern mit Behinderungen in integrative Krippengruppen unter Beweis stellen. Die Herausforderung für ErzieherInnen sei hier die gezielte Unterstützung der individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse durch Planung, Beobachtung und Dokumentation. Als „zentrale Gelingensbedingungen“ stellte sie neben verbesserten Rahmenbedingungen die soziale Eingebundenheit und die soziale

Interaktion der Kinder heraus: „Die wichtigste Motivation für Kinder sind andere Kinder“ pointierte Seitz.

## Niedersächsisches Modellvorhaben gestartet

„Aber wo“, so fragten die Tagungs-Moderatorinnen Prof. Dr. Andrea Caby und Maria Thünemann-Albers, „steht angesichts der Herausforderungen der UN-Konvention das Land Niedersachsen zurzeit und welche Positionen vertritt es auf dem Weg zur Inklusion?“ Eugen Gehlenborg vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur unterstrich, dass das Land die UN-Konvention „sehr ernst nimmt“. Es sei aber ein langer Weg zu einer inklusiven Gesellschaft, der „nur gemeinsam, mit Überzeugung und Geduld“ zu bewältigen sei. Er plädierte dafür, „so früh wie möglich“ mit der Inklusion zu beginnen.

Als „einen ersten Schritt zu inklusiven Lebenswelten“ stellte Christiane Reckmann vom Niedersächsischen Kultusministerium so auch ein Modellvorhaben des Landes zur gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung in der Krippe vor.

Im Zuge dieses Modellvorhabens stehen für Krippen und kleine KiTas 185 Plätze für Kinder mit Behinderungen zur Verfügung. Für ihre heilpädagogische Förderung stellt das Sozialministerium jeweils 1.400 Euro bereit. In dem Projekt soll erprobt werden, welche Rahmenbedingungen erforderlich sind, um für Kinder dieser Altersgruppe eine

kindgemäße und dem individuellen Förderbedarf angemessene Erziehung, Bildung, Betreuung und Förderung zu gewährleisten. Das Modellvorhaben läuft bis Mitte 2012 und wird von Dr. Heinz-Lothar Fichtner wissenschaftlich begleitet. Nach dem Abschluss, so Christiane Reckmann, gelte es die Ergebnisse des Modellvorhabens flächendeckend umzusetzen und die pädagogischen Fachkräfte entsprechend weiter zu qualifizieren. „Nicht müde werden auf dem langen Weg zum Ziel inklusiver Lebenswelten“ empfahl sie ihren ZuhörerInnen vorsorglich.

## Perspektiven und Modelle der Inklusion

In zwei interaktiven Workshoprunden konnten sich die TeilnehmerInnen der Tagung mit verschiedenen Perspektiven und Pilotmodellen der Inklusion vertraut machen und über die Umsetzung im Alltag diskutieren. Neben der Integration von Kindern mit Behinderungen ging es dabei auch um die Bedeutung der jeweiligen Kultur für die Bildung und Entwicklung der Kinder in der Krippe oder auch um Armuts- und Geschlechter-Aspekte. Einen zentralen Fokus bildete aber auch die weitere Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte und die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen.

Karsten Herrmann

Die Tagungsdokumentation in gesamter Länge finden Sie unter:  
[www.nifbe.de/Aktuelles](http://www.nifbe.de/Aktuelles)



---

# nifbe- Forschungs- projekt

---

*„Miteinander die Welt erkunden –  
Altersübergreifendes Sachlernen im  
Übergang vom Elementar- in den  
Primarbereich“*

**Im Fokus gegenwärtiger Bildungsreformbemühungen steht neben dem naturwissenschaftlichen Unterricht allgemein, von der Grundschule bis hin zur Sekundarstufe, insbesondere die Elementarbildung in vorschulischen Bildungsinstitutionen wie Kindergärten und Kindertagesstätten. Insbesondere die frühe, elementare Auseinandersetzung mit Welt und ihre didaktisch-methodische Umsetzung stehen auf dem Prüfstand, um anschlussfähige Modelle zu entwickeln, die zum einen nachhaltiges, kindgemäßes Lernen im Elementarbereich gewährleisten und zum anderen einen erfolgreichen Übergang in die Primarstufe mit ihrem je eigenen Bildungsanliegen ermöglichen.**

## **Altersübergreifendes Sachlernen gestern und heute**

Rückblickend werden schon seit der Antike Kinder in Lernsituationen dazu aufgefordert, ihren Mitschülerinnen und Mitschülern bei der Erarbeitung und Wiederholung von Lerninhalten zu helfen. Mit der Festlegung der allgemeinen Schulpflicht und der Einführung lehrgangsorientierter Unterrichtskonzepte im 19. Jahrhundert galt die altershomogene Jahrgangsklasse jedoch als generelles Strukturprinzip schulischen Lernens. Individuelle Unterschiede wurden zugunsten der übergreifenden Gemeinsamkeiten zurückgestellt. Bis in die Gegenwart greift somit das Konzept der altershomogenen Jahrgangsklasse, in der etwa gleichaltrige Kinder zusammengefasst und somit neben dem Alter nach außen auch Homogenität in Bezug auf Leistung und Entwicklung erzeugt werden. Diesen Entwicklungen stand jedoch in unterschiedlichen Konzeptionen und zu verschiedenen Zeiten immer auch das Anliegen entgegen, Kinder in altersgemischten Lerngruppen zu unterrichten, um ausgehend von der sozialen Umwelt des Kindes eine Lernsituation herzustellen, die deren Struktur entspricht, indem ältere und jüngere Kinder sich gemeinsam mit den Dingen der Welt auseinandersetzen. Insbesondere das Prinzip des gegenseitigen Helfens in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten sowie in der Aushandlung von sozialen Prozessen wird hier hervorgehoben (vgl. u. a. Waldmann/ Sommer/ Schulz 2003).

Nationale und internationale Literatur-Recherchen machen jedoch deutlich, dass der nachgewiesenen positiven Bedeutung altersübergreifenden Lernens in Bezug auf naturwissenschaftliche Fragestellungen im Primarbereich deutschlandweit bislang keine Beachtung geschenkt wurde. Den hier aufgegriffenen, elementaren Prinzipien des Lernens im vorschulischen Bereich wird in der Primarstufe zurzeit eher in allgemeinen Fragestellungen zum sozialen Lernen, des Umgangs von älteren und jüngeren Schülerinnen und Schülern miteinander nachgegangen (vgl. hierzu u. a. Krüger 1975, Laging 1999, Röhner/Rauschenberger 2008). Nichtsdestotrotz wird in

den bereits vorliegenden Bildungs- und Orientierungsplänen aller Bundesländer für den Elementarbereich betont, dass eine Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule für einen gelingenden Übergang in die Primarstufe unerlässlich ist. Um Kindern des Elementarbereichs diesen zu gewährleisten, sind Erkenntnisse notwendig, in welcher Weise sie sich hier Wissensstrukturen aneignen, mit der sie umgebenden Welt umgehen, die Qualitäten ihres methodischen Vorgehens sowie der Kooperation und Kommunikation verändern (vgl. hierzu Kegan 1994).

## **Struktur des Forschungsprojekts**

Das Forschungsprojekt ‚Miteinander die Welt erkunden‘ wird über zwei Jahre (15.07.2009-14.07.2011) durch das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (NIFBE) mit Mitteln des Landes Niedersachsen gefördert. Der Hauptstudie ging im März 2009 eine Pilotphase voran, an der 18 Kinder einer vierten Grundschulklasse sowie 18 Kindergartenkinder im Alter von 5,5-6 Jahren teilnahmen. Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe erarbeiteten sich zunächst physikalische Zusammenhänge zum Phänomen Magnetismus und erklärten in einer darauf folgenden Phase Kindern im Elementarbereich anhand kindgerechter, gut durchschaubarer Versuche mit Alltagsmaterialien die jeweiligen inhaltlichen Dimensionen. Das Projekt folgt der Annahme, dass die Lehr-Erwartung zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit den Inhalten und damit zu einer günstigeren Wissensstruktur führt, die darüber hinaus mit einem höheren Kompetenzerleben einhergeht. Die Durchführung der Interviews und eine erste Sichtung der erhobenen Daten machen deutlich, dass sich die beteiligten Kinder sowohl in ihrer Rolle als Tutor als auch in der Rolle des Tutanden sehr wohl und ernst genommen fühlen. Die große Mehrheit der beteiligten Kindergartenkinder vergibt in der abschließenden Befragung für die Zusammenarbeit mit dem Grundschulkind höchste Bewertungen und zeigt sich zufrieden. Jedes befragte Kind wünscht



sich eine Wiederholung dieses Projekts und kann im Interview zeigen, dass es Kenntnisse mitgenommen hat, die es anhand von Transferaufgaben umsetzt. Beobachtungen während des Projekts zeigen eine große Konzentration im Umgang mit den gestellten Aufgaben, die Grundschul Kinder fühlen sich verantwortlich für einen gelungenen Lernprozess der jüngeren und wachsen in ihrer Rolle als Tutoren. Auch diese zeigen in der abschließenden Befragung eine große Zufriedenheit und Motivation im Umgang mit den Kindern des Elementarbereichs, ein großer Teil reflektiert in der Interviewsituation auch durchaus Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn man einen Sachverhalt jemandem erklären möchte. Diese Kinder berichten aber auch von Lösungswegen, die sie in der Auseinandersetzung mit dem Kindergartenkind entwickelten. Es wird deutlich, dass sich die Kinder hier auf Augenhöhe begegnen und gegenseitig respektieren, um die Anforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Es ist das Ziel des Forschungsprojekts,

ein Modell zum altersübergreifenden Sachlernen zu entwickeln, das auf den Prinzipien des Peer-Tutorings basiert. Dies ist ein einmaliger Versuch, die für ältere Schüler schon sehr verbreitete Konzeption der peer-education erstmals auch auf den Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule anzuwenden. Damit wird einerseits eine Brücke zwischen den Institutionen gebaut, die für einen einheitlichen Bildungsgang von Kindern wichtig ist. Andererseits wird eine erfolgreiche Methode, dass Kinder von Kindern lernen, hier erstmals auf die Nahtstelle zwischen Grundschule und Kindergarten angewendet.

**Kontakt:**

Prof. Dr. Astrid Kaiser  
Dr. Claudia Schomaker  
Carl-von-Ossietzky Universität  
Oldenburg  
Fakultät I/Institut für Pädagogik  
AG ISB/Sachunterricht

**Literatur**

- Kegan, R. (1994): *Die Entwicklungsstufen des Selbst. Fortschritte und Krisen im menschlichen Leben*, München.
- Krüger, R. (1975): *Projekt Lernen durch Lehren. Schüler als Tutoren von Mitschülern*. Bad Heilbrunn.
- Laging, R. (2003): *Altersgemischtes Lernen in der Schule*. Baltmannsweiler.
- Röhner, C./Rauschenberger, H. (Hrsg.) (2008): *Kompetentes Lehren und Lernen. Untersuchungen und Bericht zur Praxis der Reformschule Kassel*. Baltmannsweiler.
- Waldmann, E./Sommer, D./Schulz, B. (2003): *Das altersgemischte Lernen im Modellversuch ‚Kleine Grundschule‘ des Landes Brandenburg – Erfahrungen und Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung*. In: Laging, R. (Hrsg.): *Altersgemischtes Lernen in der Schule*. Baltmannsweiler, S. 92-108.



# Tagungs- Vorankündigung:

## Entwicklung von Familienzentren

Nach der frühzeitig ausgebuchten ersten Tagung zu „Familienzentren in Hannover“ im Februar 2010 folgt nun eine weitere mit dem Schwerpunkt Early-Excellence.

Wann: 14. Februar 2011  
Wo: Expo-Wal, Hannover

Es ist gelungen Dr. Margy Whalley, Leiterin eines der ersten Family Centre in Corby / England, zu gewinnen. Auch werden erste Ergebnisse des Forschungsprojekts „Wirkfaktoren von Familienzentren mit Early-Excellence-Ansatz“ von Prof. Dr. Dörte Detert (FH Hannover), vorgestellt.

Die Tagung findet in Kooperation zwischen dem Nds. Kultusministerium, der Fachhochschule Hannover und dem nifbe statt.

Nähere Informationen zur Tagung finden Sie in Kürze auf der nifbe-Homepage unter: [www.nifbe.de](http://www.nifbe.de).



## „Klasse Kitas“

- Ein Best Practice-Wettbewerb -

**Kindertagesstätten sind sowohl Orte vielfältigster und umfassender Bildungsangebote wie auch beispielhafte Orte der Inklusion und Integration.**

Mit kreativen, innovativen und nachhaltigen Konzepten werden hier die Anforderungen des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ schon vielfach ganz selbstverständlich umgesetzt. Diese mit großem Engagement geleistete tagtägliche Bildungs- und Inklusionsarbeit in den KiTas gerät jedoch angesichts der öffentlichen Diskussionen über den enormen Reform- und Veränderungsbedarf in der frühkindlichen Bildung allzuleicht aus dem Blick.

Mit seinem attraktiv dotierten „Klasse KiTa-Wettbewerb“ möchte das „Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung“ (nifbe) diese vorbildliche Arbeit in den KiTas an das Licht der Öffentlichkeit heben und ganz bewusst würdigen. Ziel ist es dabei

auch, die am Ende prämierten Konzepte und Modelle anderer KiTas zur Nachahmung zu empfehlen und vorzustellen – z.B. auf einem virtuellen Marktplatz im Internet.

### Integration und Inklusion

Im zweiten Klasse KiTa-Wettbewerb des nifbe werden unter dem Motto „Vielfalt als Chance“ Best Practice-Beispiele für die Integration bzw. Inklusion von Kindern gesucht. Denn eine der wichtigsten Aufgaben der Kindertagesstätten ist es, Kinder mit ganz unterschiedlichen sozialen oder kulturellen Hintergründen und ganz verschiedenen körperlichen oder geistigen Voraussetzungen in der Gruppe zusammen zu bringen und sie in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen individuell zu fördern. Dieser Umgang mit Vielfalt ist ohne Frage eine gewaltige Herausforderung für die tägliche Praxis in den KiTas, birgt aber zugleich auch große Chancen für das von einander und miteinander Lernen: Die KiTa in ihrer ganzen Vielfalt ist der ideale Ort, an dem Kinder ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen entwickeln können, wo sie lernen können, Verschiedenheit in all ihren Facetten als selbstverständlich und bereichernd zu betrachten.

### Gute Beispiele gesucht

Die Inklusion als Pädagogik einer gelebten Vielfalt setzt darauf allen Kindern unterschiedslos Teilhabe zu gewähren – ob Jungen oder Mädchen, ob Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder mit Behinderungen, ob hochbegabte oder von Armut betroffene Kinder, ob groß oder klein. Grundlage dafür ist sicherlich eine wertschätzende Haltung der ErzieherInnen den Kindern gegenüber sowie die bewusste Beziehungsgestaltung und auch die gelebte Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Ebenso wichtig ist es, die eigene Einrichtung und die Pädagogik auch einmal aus der Perspektive des Kindes zu betrachten und Lernumgebungen zu schaffen, die die Entwicklung und Bildung aller Kinder fördert. Dies bedeutet - neben der Beseitigung struktureller Hindernisse - die Kinder stetig in ihrer Suche nach

Anknüpfungspunkten zu ermuntern und sie zu unterstützen, Gemeinsamkeiten und Möglichkeiten der Kooperation und des gemeinsamen Lernens zu entdecken.

Im „Klasse KiTa“-Wettbewerb zur „Vielfalt als Chance“ werden in diesem Sinne gute Beispiele und Konzepte für eine Pädagogik der gelebten Vielfalt, der Begegnung von unterschiedlichen Kulturen und Lebenswelten gesucht, die niedersachsenweit und darüber hinaus Schule machen können. Besonderer Wert wird dabei auf die nachhaltige Verankerung im pädagogischen Gesamtkonzept der KiTa gelegt.

#### Teilnahmebedingungen

Teilnehmen können anerkannte Kindertagesstätten und Familienzentren in Niedersachsen. Erwartet wird eine Konzept- und Ergebnisbeschreibung des „Best Practice“-Beispiels sowie entsprechende Referenzen / Evaluationen.

Teilnahme-Formulare können über die Ko- und Geschäftsstelle des nifbe angefordert oder im Internet unter [www.nifbe.de](http://www.nifbe.de) herunter geladen werden. Wettbewerbs-Einreichungen sind bis zum 28. Februar 2010 möglich.

#### Preise

- |                  |   |
|------------------|---|
| 1. Preis:        | 5.000 Euro                                |
| 2. Preis:        | 3.000 Euro                                |
| 3. Preis:        | 2000 Euro                                 |
| 4. – 14. Preis:  | je 5 „Hokkis“                             |
| 15. – 20. Preis: | je ein Herder-Buchpaket für ErzieherInnen |

#### Jury

Prof. Dr. Heidi Keller (nifbe, Universität Osnabrück), Prof. Dr. Renate Zimmer (nifbe, Universität Osnabrück), Dr. Monika Lütke-Entrup (Kultus-Ministerium), Honey Deiheimi (Integrationsbeauftragte des Landes Niedersachsen), Prof. Dr. Georg Rocholl (Hochschule Emden-Leer), Prof. Dr. Timm Albers (Leibniz-Universität Hannover)

#### Kontakt:

nifbe  
Koordinierungs- und Geschäftsstelle  
Johannistorwall 76 – 78  
49074 Osnabrück

Tel.: 0541 – 58 054 570  
Fax: 0541 – 58 054 579

Email: [info@nifbe.de](mailto:info@nifbe.de)  
Internet: [www.nifbe.de](http://www.nifbe.de)

## Bildungsverständnis in der integrativen Krippe Süd in Delmenhorst

**Die integrative Krippengruppe der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e.V. in der Kindertagesstätte Süd in Delmenhorst wurde bereits zum 01.08.2008 in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Delmenhorst eröffnet.**

Mit dieser Gruppe begegnete die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e.V. aktiv den veränderten gesellschaftlichen Strukturen und dem Betreuungsbedarf der Kinder unter drei Jahren. Die integrative Kindertagesstätte Süd wurde schon September 1997 in Delmenhorst im eröffnet. Zurzeit besuchen 133 Kinder in 7 Gruppen die Einrichtung. Neben 2 Vormittagsgruppen mit 25 Kindern existieren 2 Integrationsgruppen und 2 Krippengruppen, sowie eine Nachmittagsgruppe mit 20 Kindern an drei Tagen der Woche.

Mit der integrativen Krippengruppe erhalten alle Kinder die Möglichkeit, die frühen Bildungsangebote im Bereich der Krippe wahrzunehmen. Bereits zur Eröffnung der integrativen Krippe wurden 12 Kinder in der Gruppe gefördert und betreut. Von den drei geplanten Plätzen für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf wurden zwei Plätze belegt. Die integrative Krippe wurde im Februar 2010 in das Modellvorhaben des Landes Niedersachsen aufgenommen. Mit diesem Modellvorhaben sollen die erforderlichen Rahmenbedingungen eruiert werden, um daraus Standards für die integrative Förderung und Bildung der Kinder in Krippen zu entwickeln. Wissenschaftlich begleitet wird dieses Vorhaben durch Herrn Dr. Heinz-Lothar Fichtner und läuft bis Mitte 2012. Um auf die Bedürfnisse der sehr jungen Kinder im Krippenbereich eingehen zu können, ist ein Personalschlüssel von mindestens drei Fachkräften in einer Gruppe notwendig. In der integrativen Krippe Süd ist unter den Fachkräften eine Heilpädagogin, die einerseits die Förderung der Kinder mit besonderem Förderbedarf gewährleistet, aber andererseits auch ein heilpädagogisches Milieu innerhalb der gesamten Gruppe



schaft, in dem die Kinder mit Behinderung in der Gruppe lernen und sich entwickeln können. Die Tagesstruktur muss auch so gestaltet werden, dass die Bedürfnisse und individuellen Entwicklungsverläufe aller Kinder berücksichtigt werden. Dazu ist ein intensiver Austausch der Mitarbeiter untereinander notwendig und ein erweitertes entwicklungspsychologisches Wissen. Die Erfahrung zeigt, dass es sinnvoll wäre in jeder Krippe eine Heilpädagogin mit weitreichendem heilpädagogischem Wissen einzusetzen. Somit kann einerseits bei auftretenden Entwicklungsbesonderheiten sofort durch geeignete Maßnahmen reagiert und dem Gedanken der Inklusion, alle Kinder in die Krippe aufnehmen zu können, sofort entsprochen werden.

Wir gehen für alle Kinder davon aus, dass für eine gute Entwicklung und Bildung die emotionale Sicherheit und die Erfüllung der Grundbedürfnisse von zentraler Bedeutung sind. Um diese Sicherheit zu ermöglichen, wird vom ersten Tag an eine enge funktionierende Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den Fachkräften angestrebt. Für die Kinder ist neben einer angenehmen Raumgestaltung ein verlässliches Beziehungsangebot wichtig. Dies ist gekennzeichnet von einer respektvollen Kontaktaufnahme, Feinfühligkeit und Dialogfähigkeit. Das beinhaltet für das Kind Schutz, Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen. Daraus entsteht eine emotional stabile Basis. Auf deren Grundlage das Kind die Erfahrungen verarbeiten kann.

Um den Bildungsauftrag in der Krippe umzusetzen, sind Fachkräfte notwendig, die neben einem guten Fachwissen über die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der unter-Dreijährigen auch die Fähigkeit besitzen, stabile Bindungen zu den Kindern aufzubauen. Daher sind regelmäßige Fort-

bildungen bezogen auf diese Altersgruppe und eine Reflexion des eigenen Handelns unabdingbar.

Für die Mitarbeiter in Krippen wurde von der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e.V. in Kooperation mit anderen Trägern eine überregionale Fortbildung „Krippenkinder sind anders“ entwickelt. Neben den Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder bis drei Jahre werden auch Aspekte der Gesundheitsförderung behandelt. Diese Fortbildung wird 2011 zum dritten Mal mit Erfolg angeboten.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die sehr frühe Förderung der Kinder unter drei Jahren in der integrativen Krippe die individuelle Entwicklung sehr positiv beeinflussen. Ein Beispiel: Ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf konnte sogar nach einem Jahr Förderung durch die Heilpädagogin auf einen Regelplatz wechseln und bedarf keiner intensiven Unterstützung mehr. Auch der intensive Austausch und die Zusammenarbeit mit der vorangegangenen Frühförderung und weiteren Personen, die mit dem jeweiligen Kind arbeiten, ermöglichen eine sehr gute Förderung und positive Entwicklungsschritte.

#### **Kontakt:**

Petra Zschüntzsch  
Pädagogische Leiterin Kindheit und Jugend  
Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis  
Oldenburg e.V.

Bismarckstraße 21  
27749 Delmenhorst

Tel.: 04221 - 152541

Fax: 04221 - 152515

Email: pzschuentzsch@  
lebenshilfe-delmenhorst.de



## Impressum

### Vorstand und Team des Regionalnetzwerk NordWest

**nifbe** Niedersächsisches Institut  
für frühkindliche Bildung und Entwicklung

#### Vorstand

Prof. Dr. h.c. Georg Rocholl

Christiane Thoben-Block

Prof. Dr. Andrea Caby

#### Regionalnetzwerk NordWest

c/o Hochschule Emden/Leer

Constantiaplatz 4

26723 Emden

#### Ihre Ansprechpartnerinnen

Birte Engelberts (Geschäftsführung)

Hanna Bruns

Astrid Engeln

#### Verwaltung

Heidi Buchholz

Ursula Gronewold

Telefon: (04921) 807 12 60

E-Mail: nordwest@nifbe.de

www.nordwest.nifbe.de

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur